

Peitsche. Eine konstante Verbindung zwischen Longe und Kappzaum „erklärt“ dem Pferd, dass es sich in eine Dehnungshaltung begeben soll.

Mit der nach außen geführten Hand zeigt der Longenführer dem Pferd den Weg zu korrekter Stellung und Biegung. Sobald sich das Pferd dehnt, wird der Druck durch die Longe auf den Kappzaum re-

duziert und das Pferd gelobt. Die meisten Pferde verstehen dies schnell und nehmen die Dehnungshaltung gerne an.

Erst wenn ein Pferd die grundsätzliche Idee der Kappzaumarbeit verstanden hat, sich im Schritt auf geraden und gebogenen Linien dehnt und den Rücken aufwölbt, sollten Trab-Schritt-Übergänge in die Arbeit einbezogen werden.

Die Kopf-Hals-Position darf nicht zu tief geraten. Die Nüstern befinden sich bei dieser Arbeit zwischen dem Buggelenk und dem Vorderfußwurzelgelenk, nicht tiefer.

Kann das Pferd diese Position über einen längeren Zeitraum im Schritt und Trab halten, können Trab-Galopp-Übergänge dazugenommen werden. Spätestens wenn das Pferd mit dem Kopf

schlägt oder sich nicht mehr in die Dehnungshaltung begibt, ist es Zeit, die Trainingseinheit zu beenden. Um die Motivation des Pferdes an dieser Arbeit zu erhalten, sollten moderate Ziele in kleinen Schritten erarbeitet werden. Dann ist das Pferd mit Freude bei der Sache und hat Spaß an dieser weiteren Abwechslung im Trainingsprogramm. **Maike Schwerdtfeger**

Verein Reit- und Fahrwege Schleswig-Holstein

## „Den Flickenteppich verknüpfen“

**Gerade jetzt im Frühling beginnt die Zeit, in der es Pferdefreunde mit ihren Vierbeinern wieder vermehrt hinaus in die Natur zieht. Doch das gestaltet sich mitunter schwierig. Wo darf überhaupt geritten werden? Wo kann man mit dem Anhänger parken, um auch mal woanders einen Ausritt zu machen? An wen wendet man sich, wenn man Fragen dazu hat? Eine zentrale Stelle dafür gab es bisher nicht. Doch jetzt gibt es in Schleswig-Holstein einen neuen Verein, der sich des Themas angenommen hat.**

Um etwas für die Reitwege in Schleswig-Holstein zu tun, haben sich drei junge Frauen zusammengesetzt und im Dezember den Verein Reit- und Fahrwege Schleswig-Holstein gegründet. Angefangen hat alles mit einer Gruppe bei Facebook, die Jessica Möller aus dem Kreis Schleswig-Flensburg erstellt hat: „Ich habe 2017 angefangen, mich mit dem Thema Ausrei-

ten in Schleswig-Holstein zu beschäftigen. Im Mai 2018 habe ich die Gruppe ‚Reitwege in Schleswig-Holstein‘ gegründet.“ Diese zählt inzwischen mehr als 3.600 Mitglieder, die sich unter anderem darüber austauschen können, wo man im Land zwischen den Meeren schöne Reitwege findet und ob dort Gebühren zu bezahlen sind. Es wurden auch schon gemeinsame Ausritte organisiert.

Über die Gruppe kam Möller mit ihren Mitstreiterinnen Berenike Schwarz aus Neumünster und Stacy Bradtke aus Nordfriesland in Kontakt. Sie hatte nach Moderatoren für die Gruppe gesucht. „Dort dreht sich alles nur um Reitwege und das soll auch so bleiben. Deshalb muss moderiert werden“, erläutert Möller. „Bei einem Ausritt im Herbst 2018 haben wir uns dann das erste Mal getroffen“, erzählt Bradtke. Die Nachfrage nach Informationen zu Reitwegen sei von Anfang an groß gewesen. Denn nicht überall ist das Reiten er-

laubt. „Viele der öffentlichen Anlaufstellen haben keine aktuellen Webseiten. Selbst wenn man sich informieren möchte, ist dies nicht unbedingt möglich“, erklären die drei Reiterinnen.

Das wollen sie mit ihrem neu gegründeten Verein nun ändern. Auf ihrer Homepage sind bereits vorhandene Reitwegekarten verlinkt, sortiert nach Kreisen und kreisfreien Städten. Die Liste soll immer weiter ergänzt werden, „um den Flickenteppich an Reitwegen zu verknüpfen“, erklärt Schwarz.

Der Verein möchte zudem als Ansprechpartner für Reiter, Fahrer, Pferdebetriebe, Gemeinden, Förster und Kreise zum Thema Reit- und Fahrwege fungieren. „Wir haben keine Lobby. Es ist wichtig, dass wir Reiter uns zusammenraufen, egal aus welcher Disziplin wir kommen“, so Möller. Ein Vereinsziel sei es daher, als Bindeglied zwischen Reitern und Nichtreitern zu agieren. Zum Informationsangebot gehört auch, dass aktuell geltende Gesetze, Verordnungen und ein Verhaltenskodex für Reiter zusammengetragen und veröffentlicht werden.

Als langfristiges Ziel wurde formuliert, Gesetze dahingehend zu beeinflussen, dass Pferdesportler dieselben Wegrechte bekommen wie Radfahrer und Fußgänger. „Wir wollen mit möglichst vielen Gleichgesinnten die Problemati-

ken vor Ort erfassen und Lösungen erarbeiten.

Dazu wollen wir mit den Gemeinden, den zuständigen Förstern sowie den ortsansässigen Reitern und Fahrern ins Gespräch kommen“, heißt es auf der Webseite des Vereins. Auch die gemeinsame Pflege und Instandsetzung bereits vorhandener Reitwege soll organisiert werden. Der Reittourismus ist ein weiteres Thema, das der neu gegrün-

dete Verein angehen möchte, damit Schleswig-Holstein auch für Distanz- und Wanderreiter attraktiver wird: „In Niedersachsen, etwa in der Lüneburger Heide, gibt es ein gutes Konzept. Schleswig-Holstein hätte ebenso viel Potenzial, aber dieses ist bisher kaum genutzt. Hier stellt sich den Reitern zum Beispiel die Frage: Wo finde ich Betriebe, die Gastpferde aufnehmen?“, so Möller.

Die Vereinsmitgliedschaft kostet jährlich 80 €. Jedes Mitglied habe die Möglichkeit, seinen Beitrag zu reduzieren, indem es sich aktiv für die Vereinsinteressen einsetze. Das könne zum Beispiel der Besuch von Gemeindevertreter-sitzungen sein, um dort das Thema Reitwege anzusprechen. Zusätzlich können Vereinsmitglieder an Turnieren teilnehmen. Zudem haben die drei Vorstandsmitglieder Kooperationen mit Dienstleistern ausgehandelt, wie etwa Rabatte auf Reiturlaube oder vergünstigte Fotoshootings. **Tara Gottmann**



Der neu gegründete Verein setzt sich unter anderem für die Pflege bereits vorhandener Reitwege ein.

Foto: Imago



Wo man mit dem Pferd unterwegs sein kann, erfährt man über den Verein Reit- und Fahrwege Schleswig-Holstein. Foto: privat